

F. Furger, Moraltheologe an der Universität Luzern, untersucht das Problem der ethischen Urteilsfindung angesichts der unterschiedlichen Positionen in der SDI-Frage. Er bringt die altbewährten Theorien zur Überwindung des Gewissenszweifels wieder in Erinnerung und arbeitet dabei geschickt die je unterschiedliche Anwendung des „tutoristischen“ wie „probabilistischen“ Argumentationsmodells im Rahmen einer teleologischen (zielrealisierenden) Sozialethik heraus. Es zeigt sich, daß je nach nationaler oder subjektiver Bedürfnis- und Gefühlslage das eine oder andere Argumentationsmodell angewendet wird. Furger stellt sich mehr auf die Seite der „Probabilisten“ und kommt zum Schluß, daß es ethisch unverantwortlich wäre, in einem „deontologisch“-rigorosen Tutorismus SDI von vornherein abzulehnen.

Alles in allem gewinnt man den Eindruck (und das wäre ein zusätzliches Verdienst des Buches), daß SDI als Forschungsprogramm trotz seiner enormen Kosten zusehends mehr als das geringere Übel gegenüber dem Beharren auf einer monströsen gegenseitigen „deterrence“, d. h. Strafabschreckungsstrategie angesehen wird. Ein für angewandte christliche Friedensethik mustergültiges Buch.

Linz

Georg Wildmann

NEW AGE

■ AFFLERBACH HORST, *Die sanfte Umdeutung des Evangeliums*. Eine biblische Analyse des Neuen Bewußtseins. (ABC-Team). (111). R. Brockhaus, Wuppertal 1987. Kart. lam.

Diese Studie aus evangelisch-freikirchlicher Feder spürt auf vorsichtige, methodisch-zuverlässige Weise den Prinzipien nach, die zu einer Umformung des christlichen Gottes- und Weltverständnisses bei sogenannten fortschrittlichen Christen geführt haben. Da dieses Neue Bewußtsein auch in der katholischen Kirche mehr und mehr unter den jungen Menschen um sich greift, stellt diese theologische Gewissenserforschung auch bedeutsame Anfragen an katholische Christen, vor allem solche, die im Religionsunterricht, in der Verkündigung und publizistisch tätig sind.

Der Autor gliedert seine differenzierte Analyse in 3 Kapitel: 1) Was ist der Mensch? (mit den Teilfragen: Auf der Suche nach dem Selbst — Selbstverwirklichung; Sünde oder Schatten? Die Frage nach dem Bösen); 2) Auf dem Weg zu einem neuen Gottesbewußtsein (mit den Teilfragen: zärtlicher oder angstmachender Gott; Jesuanismus, doch unter Ausschaltung des Kreuzes; Umdeutung der Bergpredigt); 3) Gemeinsam die Zukunft sichern (mit den Teilfragen: Wendezeit, bessere Zukunft, versöhnte Welt statt Weltgericht, Unterscheidung der Geister, Reich Gottes).

Der Autor versteht sich nicht als Richter oder als Prophet, sondern als einer, der auf bedeutsame Umdeutungen des Evangeliums hinweist. Das macht die Stärke dieser Untersuchung aus. Allerdings würde ein katholischer Theologe keinen absoluten Widerspruch zwischen Weltentfaltung und göttlicher

Weltvollendung sehen, auch im Aufruf an die Christen zur Verbesserung der Weltsituation nicht die Gefahr des Synergismus wittern. Eine besondere Gefahr würde er jedoch in der Umdeutung der sog. letzten Dinge sehen (persönliches, allgemeines Gericht, Strafe und Läuterung, Möglichkeit der Verwerfung, s. Läuterung durch Reinkarnation) und in der Ablehnung der sog. Amtskirche zugunsten einer freien Gemeinschaft christlich infizierter Menschen. Insgesamt gesehen handelt es sich hier um ein existentiell und pastoral hilfreiches Buch, das zu kritischer Situationsdeutung aus christlicher Sicht anleitet.

Passau

Otto B. Knoch

■ LANDSCHEIDT THEODOR, *Wir sind Kinder des Lichts*. (Herderbücherei, Bd. 1379. Serie „Zeit-Wende-Zeit“). (127). Herder, Freiburg i. Br. 1987. Brosch. DM 7,90.

Der Autor, ausgewiesen als Jurist, Naturwissenschaftler und Philosoph, sieht die Wurzel der heutigen Menschheitskrise in der materialistischen Weltanschauung, die freilich längst anachronistisch geworden sei. Das Weltbild der heutigen Physik sei vielmehr dergestalt, daß es mit der Erfahrung der Mystiker aller Zeiten konvergiere: der Kosmos sei „eine sinnerfüllte lebendige Ganzheit, deren existentieller Grund sich als Urlicht offenbar(e)“ (Umschlagtext). Der besondere Beitrag des Buches zu dieser Gesamtsicht besteht in der im letzten Kapitel dargestellten These, es gebe eine Wechselbeziehung zwischen den Lichteruptionen der Sonne und Phasen gesteigerter menschlicher Kreativität. Der Autor nimmt an, daß „die Wurzeln der Zusammenhänge bis in den mystischen Grund reichen“. (118) Das Buch vertritt eine pantheistische Mystik, die das Göttliche und den Kosmos ineinander verschwimmen läßt. Dafür werden zu Recht fernöstliche und neuplatonische Denker als Zeugen angeführt. Die ebenso herangezogenen christlich-theistischen Mystiker wie z. B. Augustinus, Johannes vom Kreuz, Theresia von Avila oder André Frossard passen freilich nicht in diese Reihe. Die Verbindung von Pantheismus mit Ergebnissen der modernen Physik geschieht in typischem New-Age-Stil, zum Teil auch unter Berufung auf Autoren aus dieser Strömung (David Bohm, Ilya Prigogine, Karlfried Graf Dürckheim u. a.). Es fehlen astrologische und okkultistische Elemente, die bei New Age sonst nicht selten anzutreffen sind.

Salzburg

Bernhard Wenisch

EDITH STEIN

■ STEIN EDITH, *Im verschlossenen Garten der Seele*. (Texte zum Nachdenken, Bd. 56). Ausgewählt und eingeleitet von Andrés E. Bejas. (128). Herder, Freiburg 1987. Ppb. DM 7,90.

Andrés E. Bejas gibt in der Einleitung eine sehr geraffte und prägnante Darstellung des Lebenslaufes von Edith Stein, von der Wahrheitssucherin bis zur Zeugin der Wirklichkeit des Gekreuzigten: „Unter dem Kreuz verstand ich das Schicksal des Volkes